

# Sanierung und Umgestaltung der Bibliothek der St. Marien Kirche in Barth

Christine Johannsen

Über viele Jahrzehnte lag die Bibliothek der St. Marien Kirche in Barth quasi in einem ‚Dornröschenschlaf‘. Uns begleitete die große Sorge, wie wir den wertvollen Bücherbestand behandeln sollten, wenn die dringende Sanierung der Räume anstand. Zum großen Glück für die Kirchengemeinde kam unerwartete Hilfe aus der Ferne. Initiiert durch einen Besuch der Bibliothek im September 2009 von Professorin Ulrike Volkhardt, Hannover/Folkwang Hochschule Essen und Altäbtissin Barbara Möhring, Wolfsburg/Kloster Isenhagen und der damit verbundenen Sichtung der Bücherschätze formte sich in wenigen Wochen ein Förderverein, der Hilfe versprach. Und schon in 2010 konnten wir konkret mit der Planung der baulichen Maßnahmen beginnen.

## Die Ausgangssituation

---

Die St. Marien Kirche ist als stattlicher Backsteinbau im Wesentlichen im frühen 14. Jahrhundert errichtet worden, der Turm wurde im 15. Jahrhundert vollendet. Ein beindruckendes mittelalterliches Dachtragwerk überspannt noch heute die dreischiffige Hallenkirche. Die letzte umfängliche Umgestaltung im Inneren erfolgte von 1857–1863 durch Friedrich August Stüler (1800–1865), einem Schüler Karl Friedrich Schinkels. Im Geist der Neugotik wurde die gesamte Innenausstattung von ihm umgestaltet. Die farbenprächtige Gestaltung ist bis heute einschließlich der hölzernen Ausstattung vollständig erhalten. Im Chor sind die zwölf Apostel dargestellt, gemalt von Carl Gottfried Pfanschmidt (1819–1887). Die Wände und Pfeiler sind mit einer mehrfarbigen qualitätsvollen Sandsteinimitationsmalerei gefasst, der Fonds der Gewölbe in einem Weißton. Farbenfroh leuchten die Gurte und Rippen der Gewölbe in ihren wesentlichen Farben, blau und rot, diese werden harmonisch ergänzt durch Ocker-, Lila- und Grüntöne (Abb. 1).

In der Bibliothek zeigten sich Schäden an der Ausmalung sowie am Gewölbe- und Wandputz. Einzelne Rippenziegel des Gewölbes waren versackt

**1** Kirchenschiff  
St. Marien in Barth nach  
der Restaurierung



und Putz rieselte auf den Bücherbestand. Auch die Fenster bedurften dringend einer Restaurierung, die Bleiverglasung war verworfen, einzelne Gläser fehlten bereits (Abb. 2). Neben diesen baulichen Mängeln war auch das Raumklima schädlich für den Buchbestand, eine relative Luftfeuchte von bis zu 90 % war keine Seltenheit.

Unsere Aufgabe bestand darin, einerseits die bauliche Hülle zu sanieren, andererseits den Raum in einer Form neu zu organisieren, der die Bücher angemessen präsentiert und Raum für Führungen bietet. Der zweite Schwerpunkt der Planung lag auf den klimatischen Verhältnissen des Raumes. In allen Planungsgesprächen, die wir mit dem leitenden Restaurator Andreas Weiß aus Gingst und dem Haustechniker Rainer Heimsch aus Rastede geführt haben, galt es, nach Lösungen zu suchen, die ein stabiles Raumklima gewährleisten konnten bei wirtschaftlich vertretbaren laufenden Betriebskosten in der Zukunft.

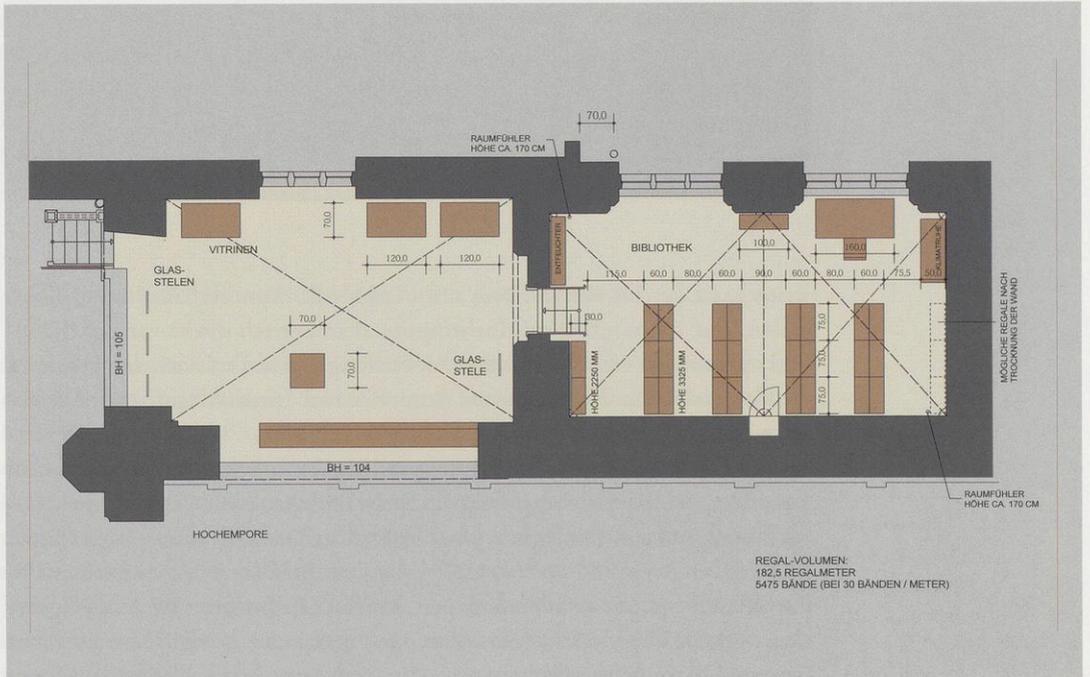
Seite 69:

**2** Fenster vor der  
Sanierung

**3** Grundriss der  
Hochempore mit  
Ausstellungsbereich  
und Bibliothek

Nutzungskonzept \_\_\_\_\_

Neben der Bibliothek sollte ein Bereich für eine Ausstellung geschaffen werden, in der der wertvolle Buchbestand einem breiteren Publikum gezeigt werden konnte, ohne die Bibliothek betreten zu müssen. Die Bibliothek sollte





weitgehend geschlossen bleiben, um die klimatischen Verhältnisse stabil zu halten. Auf der nördlichen Hochempore, dem Bereich direkt vor der Bibliothek, präsentiert sich heute diese Ausstellung (Abb. 3). Glasstelen erläutern die Geschichte der Bibliothek und deren Bestand. In vier Vitrinen werden einzelne Bücher präsentiert.

Über die Hochempore wird die eigentliche Bibliothek erschlossen. Als Eingang diente vor dem Umbau eine schlichte Holztür, Einblicke in den Bibliotheksraum waren nicht möglich. Diese Tür haben wir durch eine Glastür ersetzt. Einblicke in den Raum sind jetzt möglich, ohne diesen betreten zu müssen. Die Regale sind frei in die Bibliothek gestellt. Vor den Fenstern bleibt genug Bewegungsraum für kleine geführte Gruppen und einen Arbeitsplatz direkt am Fenster. Dieser Arbeitsplatz ermöglicht den Interessierten unter Aufsicht die

Forschungsarbeit vor Ort direkt im Bestand. Die erforderliche Haustechnik, bestehend aus einer Klimatruhe, einem Entfeuchter und der dazugehörigen Regeltechnik, ist hinter speziell angefertigten Schränken verborgen (Abb. 4).

## Verglasung

---

Ein besonderes Augenmerk bei der Neuorganisation der Bibliothek lag auf der Ausführung der Fenster. Die dreibahnigen Bestandsfenster sind als eine Bleiverglasung mit Rauten aus weißem Glas und blauen Friesstreifen gefertigt. Um die Bücher vor UV-Licht zu schützen und das Klima zu puffern, wurde eine zusätzliche Verglasungsebene durch eine Isolierverglasung mit UV-Schutzfilter angebracht. Zum Erhalt des äußeren Erscheinungsbildes der Kirche wurde die Bleiverglasungsebene außen angeordnet. Die neue Isolierverglasung sitzt innen davor im historischen Gewändeanschluss. Der Scheibenzwischenraum zwischen Isolierverglasung und Bleiverglasung wird nach außen entlüftet und mit einer feinmaschigen Gaze geschützt, um das Eindringen von Insekten und Spinnen zu verhindern.

## Haustechnik

---

Um das Klima stabil bei ca. 55 % relativer Luftfeuchte zu halten, wobei Schwankungen von bis zu 10 % zugelassen werden, wurden eine Klimatruhe und ein Entfeuchter installiert. Über eine externe Regeltechnik werden beide Geräte zusammen gesteuert. Zur Zeit werden die Klimadaten über zusätzliche Datenlogger, die temporär in der Bibliothek angeordnet sind, ständig kontrolliert. Ziel ist es, mit überschaubaren Betriebskosten ein möglichst konstantes Raumklima zu schaffen. Um dieses Ziel zu erreichen, ist es unerlässlich, über ein Monitoring die Einstellungen zu kontrollieren und ggfs. zu optimieren.

## Reinigung der Bücher und temporäre Klimakammer

---

Bevor wir mit den baulichen Maßnahmen beginnen konnten, wurden die Bücher in einer logistischen Meisterleistung ausgeräumt. Die Bücher wurden vorsichtig in Kartons verpackt und nach Leipzig transportiert. Dort wurden sie vom Zentrum für Bucherhaltung sorgfältig gereinigt. Währenddessen haben wir in der Marienkirche in der südlichen Turmseitenhalle einen temporären Raum in einer Trockenbaukonstruktion geschaffen. Dieser Raum wurde mittels des Entfeuchters, der heute in der Bibliothek montiert ist, auf 55 % relative Luftfeuchte eingeppegelt. So konnten wir gewährleisten, dass die Bücher, die bei der Reinigung in Leipzig in einem trockeneren Umfeld waren, nicht wieder der starken Luftfeuchte der Kirche ausgesetzt waren.



### Sanierung der Außenhaut und Innenrenovierung

---

Mit dem Abtransport der Bücher waren die Voraussetzungen geschaffen, um die Gebäudehülle und die innere Raumschale der Bibliothek und der Hochempore sanieren zu können. Der zweijochige Raum der Bibliothek ist ca. 6 Meter hoch und hat eine Grundfläche von 35 Quadratmetern. Das Mauerwerk im Bereich von Bibliothek und Hochempore wurde sorgfältig durchgearbeitet. Geschädigte Ziegel wurden vorsichtig ausgestemmt, durch passende Nachbrände ersetzt und das Fugenwerk saniert. Parallel zu den Maurerarbeiten erfolgte die Montage einer aufliegenden Rinne auf der Dachfläche. Durch diese Rinne können wir gewährleisten, dass das Mauerwerk trocken bleibt und zur Stabilisierung des Raumklimas beiträgt. In die aufliegende Rinne wurde zur Stabilisierung an der Vorderseite ein Kupferrohr eingearbeitet. So können einerseits die Schneelasten aufgenommen werden, andererseits können Alpinisten zu Reinigungs- und Wartungszwecken den Rand der Rinne zur Abstützung nutzen (Abb. 5).

In der laufenden Baumaßnahme zeigte sich, dass die Anschlussfuge der Dacheindeckung oberhalb der Bibliothek nicht mehr regendicht ist. Das Giebelmauerwerk war bis in die Bibliothek hinunter durchfeuchtet und die hölzernen Pfetten zeigten einen weißlichen Befall. Hier erhielt die Mauerkrone eine Abdeckung aus Kupferblech, um den Wasseranfall zu minimieren. Die Durchfeuchtungen waren aber so gravierend, dass das geplante Regal an der Ostwand vorerst nicht aufgestellt werden konnte. Die Bücher dieses Regals mussten in der Klimakammer in der Turmseitenhalle verbleiben.

Um die Arbeiten an der inneren Raumhülle ausführen zu können, wurde auf der Hochempore eine Stauschutzwand gestellt. Der Arbeitsbereich war nun durch eine Folientür erschlossen. Nach Stellung der Raumgerüste er-

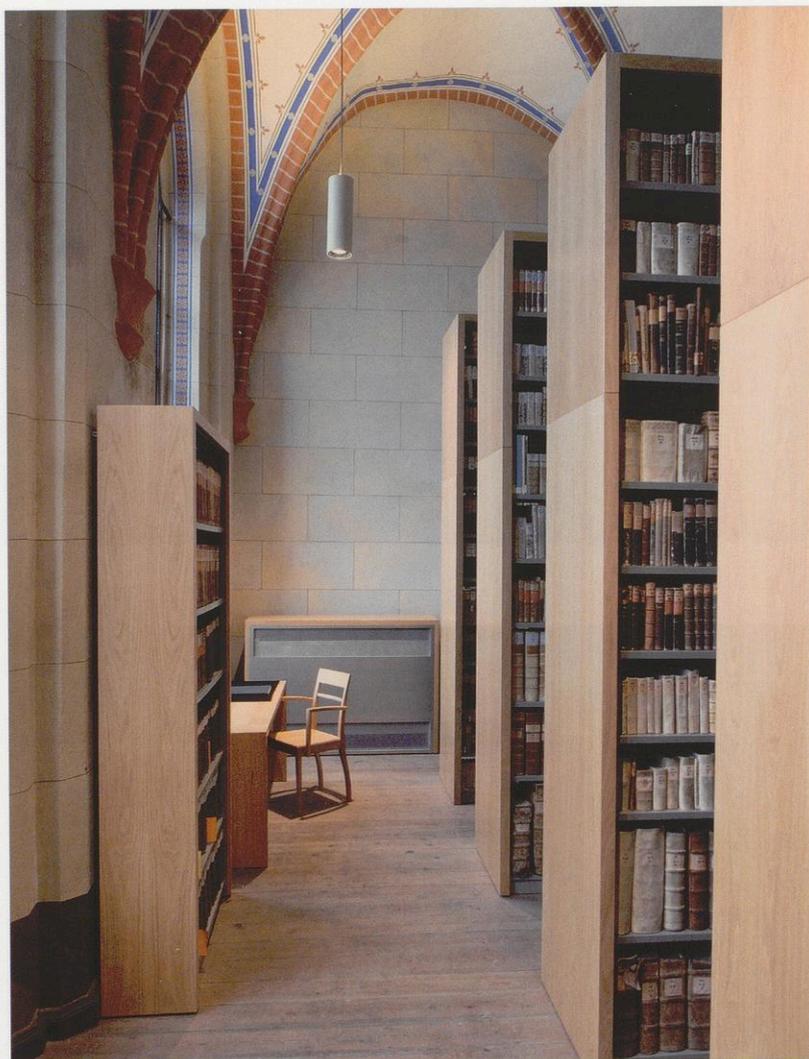


6 Riss in Putz und Mauerwerk des Gewölbes



7 Restaurierte Decke in der Bibliothek

folgte eine sorgfältige Bestandsaufnahme der Schäden. In der Bibliothek mussten einige Rippenziegel des Gewölbes mittels einer Vernadelung in Ihrer Lage fixiert werden. Sowohl an den Wänden wie auch den Gewölben wurden alle Risse sorgfältig durchgearbeitet (Abb. 6). Der lose Putz wurde, soweit er keine Malerei aufwies, vorsichtig abgenommen, die Risse ausgekilt und handwerklich geschlossen. Feinere Risse wurden durch die Restauratoren bearbeitet. Sie wurden mit einem geeigneten Mörtel verfüllt.



Durch die undichten Anschlussfugen der Bleiverglasung der Fenster ist in den letzten Jahrzehnten dauerhaft Feuchtigkeit in das Mauerwerk eingedrungen, entsprechend umfangreich waren die Schäden am Putz im Bereich der Fensterrippen und der Laibungen. Der Putz musste fast vollständig erneuert werden. Durch Werkproben wurde der Putz in seiner Oberflächenstruktur auf den Bestandputz abgestimmt. Nach Ausführung der Putzarbeiten waren über viele, viele Wochen die Restauratoren tätig und haben in mühevoller Kleinarbeit die Malerei ausgebessert. Hier galt es vor allem, den Farbkanon der Sandsteinimitationsmalerei genau zu treffen und die handwerklichen Techniken nachzuempfinden. Die neu ausgeführten Bereiche der Imitationsmalerei fügen sich heute sehr gut in den Bestand ein (Abb. 7, 8).



